

EMMYGRAMM

Januar

2025

Schulpolitik am
Emmy: Dein Einfluss
zählt!

Mitbestimmung am Emmy

Wo? und Wie?

Uns stehen einige Türen
offen, doch erst einmal
müssen wir wissen wo ;)



„Politik mal anders“?

Der BUND:
Eine starke
Stimme für den
Umweltschutz in
Deutschland

„Man kann Dinge
bewegen, auch
wenn man glaubt,
man hat zu Beginn
keine Mehrheit.“

~Ana-Maria Trăsnea

Schulpolitik außerhalb des Emmy
Eine kleine Vorstellung des BSA

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

GRUSSWORT

Liebe Leser*,

wie ihr sicherlich merkt, ist politisch gerade sehr viel los auf der Welt. Sei es nun Donald Trump, der bald Biden als zukünftiger US-Präsident ablösen wird oder die vorgezogene Bundestagswahl bei uns im Land. Manchmal hat man da das Gefühl, man selbst könne gar nicht so viel mitreden in der großen Welt, doch auch wir am Emmy können uns politisch engagieren. Ach, das wusstet ihr noch nicht? Dann seid gespannt auf unsere neueste Ausgabe zum Thema Schulpolitik.

Denn: In dieser Ausgabe des Emmygramms beschäftigen wir uns eingehend mit dem Thema, aber auch schulische Veranstaltungen kommen nicht zu kurz. Und wer dann, nach dem vielen Lesen, noch Lust hat, kann einige unserer Rätsel am Ende der Zeitung knobeln.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Redaktionsteam

Impressum

Das Emmygramm wird erstellt im Rahmen der Schulzeitungs AG von...
Emma Klenke, Tilman König, Tjara Boggasch, Henrietta Heidrich,
Inga Hörnke, Jaelyn Lieck, Chiara Marquardt, Noemi Müller, Klara Zibell,
Theresa Berger und begleitet von Frau Zuckschwerdt.

Allen extern Mitwirkenden ganz herzlichen Dank!
Erscheint derzeit zweimal pro Schuljahr.

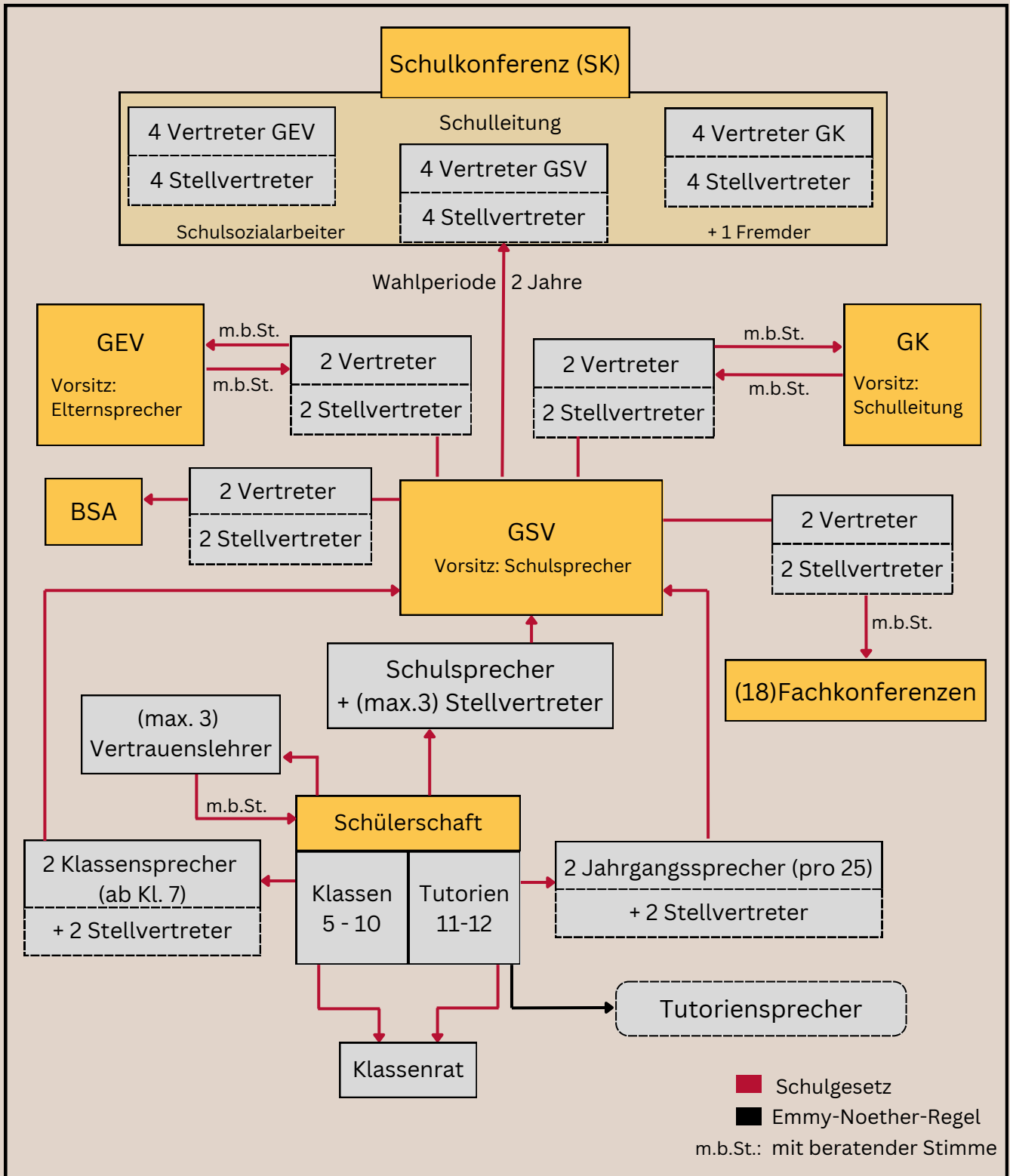
Ihr habt Ideen oder Vorschläge?
WERDET REDAKTIONSMITGLIEDER
oder schreibt uns an:

bettina.zuckschwerdt@noether-gymnasium.de

*gemeint sind alle Geschlechter, für die bessere Lesbarkeit verzichten wir jedoch auf das Gendern

1	MITBESTIMMUNG AM EMMY - WO UND WIE?	
2	> SCHULPOLITIK AM EMMY: DEIN EINFLUSS ZÄHLT!	5
	> DER JOB ALS KLASSENSPRECHER	6
3	<u>EMMY IM BEZIRK:</u>	
	> BSA	8
	> KINDER-JUGEND-PARLAMENT (KIJUPA)	10
4	<u>INTERVIEWS:</u>	
	> POLITIK LEHRER	14
	> SPD-POLITIKERIN ANA-MARIE TRASNEA	16
	> SCHÜLERSPRECHER FELIX WINTER	21
5	<u>AG WERBUNG:</u>	
	> POLITIK MAL ANDERS	24
	> SOR-AG	25
	> JUGEND DEBATTIERT AG	26
6	<u>HIGHLIGHTS 2024/25</u>	27
	> P.A.R.T.Y - EXKURSION DER BIO-LEISTUNGSKURSE	29
	> SCHÜLERAUSTAUSCH - EN ESPAÑA	32
7	<u>KULTUR</u>	
	> JUGENPOLITIKTAGE - "VERÄNDERUNG BEGINNT MIT DIR!"	34
8	<u>KLIMASEITE</u>	
	> AMUR LEOPARD	36
	> BILDUNG FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT	39
9	<u>FLOTTE FEDER</u>	
	> DREI SCHULELFCHEN	43
10	<u>RÄTSELSEITE:</u>	
	> SUDOKU	44
	> MINI-KRIMI	45

Mitbestimmung am Emmy - Wo und Wie?



Inga Hörnke (Q4), Frau Harlinghouse

Schulpolitik und Schulgremien sind ein wichtiger Schritt für die gemeinsame Gestaltung des Schulalltags. Es ist entscheidend, dass wir alle – Schüler, Lehrer und Eltern – aktiv an der Gestaltung unseres Schulalltags mitwirken.

Mit der erstellten Übersicht auf Seite 3 wollen wir allen Schülerinnen und Schülern (oder auch allen Außenstehenden und Lehrkräften) zeigen, wo wir uns als Schülerschaft aktiv beteiligen können, ein Wahlrecht haben oder die Chance haben, unsere Stimmen zu erheben und auf wichtige Themen aufmerksam zu machen. Diese Gremien bieten den Raum, um die unterschiedlichen Interessen von Schülern, Lehrern und Eltern zu bündeln und konstruktiv miteinander in den Dialog zu gehen. Dabei ist es wichtig, dass wir unsere Ämter verantwortungsvoll und mit dem Ziel nutzen, wirklich positive Veränderungen zu bewirken. Es geht nicht nur darum, ständig auf Probleme hinzuweisen oder zu meckern. Vielmehr sollten wir den Mut haben, auch mit den Lehrern ins direkte Gespräch zu gehen, ihre Sichtweise zu verstehen und einen offenen Dialog zu führen. Denn nur, wenn wir ihre Perspektive respektieren und berücksichtigen, werden wir auch mit unseren Anliegen gesehen und können gemeinsam

Lösungen finden, die für alle Seiten sinnvoll sind.

Die hier abgedruckte Übersicht der Gremien, welche uns Schülerinnen und Schülern am nächsten stehen, sind aber nur ein kleiner Teil eines großen zusammenhängenden Systems. Über die schulinternen Fachkonferenzen und die Elternvertretung hinaus gibt es noch die Bezirksausschüsse und auch einen Landesbildungsausschuss.

Wir sind mit der Unterstützung von Frau Harlinghausen dabei, einen kompakten Überblick über dieses System schematisch zu erstellen. Unser Ziel ist es, sowohl ein Plakat zum Aushängen für unsere Schule drucken zu lassen, als es auch an den BSA weiterzugeben, um das Verständnis über Verantwortlichkeiten innerhalb der Schule zu verbessern und die Schülerschaft zu motivieren, sich aktiv zu beteiligen.

Uns stehen einige Türen offen, doch erst einmal müssen wir wissen wo. ;)

Inga Hörnke (Q4)

Schulpolitik am Emmy: Dein Einfluss zählt!

Das Wort "Schulpolitik" besteht aus zwei nicht gerade sehr spannend klingenden Teilen, die bei manchen Schülern wohl instinktiv ein Gähnen hervorrufen. Aber Warum? Eigentlich geht es im Kern doch um die Organisation des Ortes, an dem jeder einzelne Schüler (mind.) 10 mal mehr, mal weniger spaßige Jahre seines Lebens verbringt!

Allein deshalb sollte man die Möglichkeit haben, diesen Ort demokratisch mitzugestalten und diese im Idealfall auch nach bestem Wissen und Gewissen nutzen. Zumindest unter der Bedingung, dass die Schülerschaft auch tatsächlich etwas in Bewegung setzen kann. Dabei stößt die Gesamtschülervertretung (GSV) natürlich an ihre Grenzen. Prominentes Beispiel: Seit diesem Jahr wurde trotz eindeutiger Einwände der Lernenden das Handyverbot auf die SekII erweitert. Allerdings ist erst kürzlich rege über eine Ausnahme hinsichtlich der Nutzung im Aufenthaltsraum debattiert worden, die in einem Erfolg der Schülerschaft mündete. Bei dieser kontroversen Thematik scheinen die Schüler also tatsächlich eine selbstbestimmte

Stimme zu haben. Insgesamt verbleibt bei einem großen Teil der Schülerschaft trotzdem der Eindruck, das wichtigste Thema, jenes sagenumwobene Handyverbot, wurde unrechtmäßig auferlegt. Schließlich entsprang die Entscheidung maßgeblich der Lehrer- und teilweise auch Elternvertretung, die jedoch selbst nicht mit den Konsequenzen leben müssen; anders als jeder Schüler von der 5. bis zur 10. und zum Teil auch bis zur Abiturphase.



Lohnt es also überhaupt, sich in der Schule zu engagieren? Schließlich gibt es im Prinzip vielfältige Angebote. Da wären neben den einzelnen Gremien der GSV, beispielsweise die Vertreter der Fachkonferenzen auch noch der Bezirksschülerausschuss oder die Schule-ohne-Rassismus-AG (SoR). Oft trifft man hier jedoch auch immer die selben Gesichter und es scheint, als würde nur ein kleiner Teil der Lernenden diese Möglichkeit überhaupt in Betracht ziehen. Woran könnte das liegen?

Tilman König (Q4)

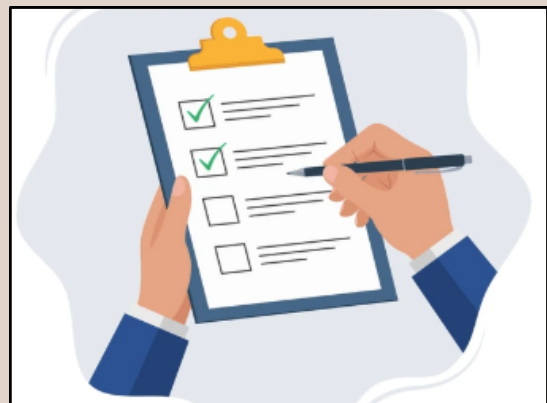
Der Job als Klassensprecher

Der Job des Klassensprechers ist eine Ehre, die man durch die Klasse zugesprochen bekommt. Sie ist so fabelhaft wie kompliziert. Als Klassensprecher übernimmt man eine gewisse Verantwortung, die man bei der Wahl und dann als gewählter Klassensprecher im Hinterkopf behalten sollte. Lässt man sich zum Klassensprecher wählen, hat man z.B. die Verantwortung, Probleme oder Konflikte aus der Klasse so umzuformulieren, dass sie als konkretes Problem bei der GSV (der Gesamt-Schüler-Vertretung) gemeinsam behandelt werden können.

Als Klassensprecher ist man die kommunikative Brücke zwischen Klasse und GSV oder gar der Schulleitung

Zu dem kommt auch, dass man als Klassensprecher die Klasse bei Wahlen der GSV repräsentiert und man sich somit auch mit der Klasse absprechen sollte, das kann schwer sein. Man koordiniert und reguliert, was an die Klasse kommt und was nicht, man hat also auch ein riesiges Vertrauen der Klasse zugesprochen bekommen. Es muss ja nicht mal ein Extremfall sein, es

reicht ja schon, wenn die Klasse gerne etwas wissen würde, man diese Frage allerdings nicht weitergibt. Dies reicht auch schon dazu, dass man sein Versprechen nicht eingehalten hat. Als Klassensprecher ist man auch jederzeit unter Druck, man macht sich Gedanken über die nächste Wahl und ob man es noch mal versuchen möchte. Zudem ist es auch noch erwähnenswert, dass die GSV-Sitzungen innerhalb des Unterrichts geschehen und man den verpassten Stoff natürlich nachholen muss. Ich möchte dieses Thema auf keinen Fall schlecht reden, aber es ist eben eine immense Verantwortung.



Dennoch ist es auch eine interessante Erfahrung, man macht so etwas ja nicht ständig, die GSV-Sitzungen sind immer interessant und man freut sich immer auf das nächste Problem. Jedes neue Jahr

ist eine andere Erfahrung. Als Klassensprecher gewählt zu werden, als Klassensprecher angesprochen zu werden, das ist es schon alles wert! Also, falls der Leser oder die Leserin dieses Textes auch Lust auf so eine Erfahrung hat, dann sollte er oder sie sich trauen und zeigen wozu er oder sie fähig ist! Und zwar nicht

nur als Klassensprecher: Es ist immer das gleiche, es wird Höhen und Tiefen geben, aber man sollte immer das Ziel im Auge behalten und das ist, als Klassensprecher eben die Klasse so gut wie möglich ins schulpolitische System einzubringen. Müsst ihr wissen!

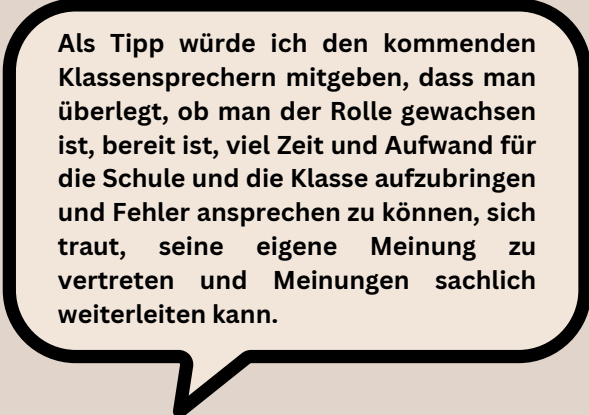
*Francesco Roberto Frontini Duncan
Klassensprecher der 8B*

Warum bist du Klassensprecher?

Wie der Name schon sagt, ist eine der wichtigsten Aufgaben, für die Klasse zu sprechen und Dinge weiterzuleiten. Ich persönlich habe mich zur Wahl gestellt, um etwas zu verändern und wollte, dass sich jeder in der Klasse willkommen fühlt. Im Prinzip könnte jeder Klassensprecher werden, je nach dem, was für Bedingungen du erfüllen musst und was deine Klasse von einem Klassensprecher erwartet. Bei dieser Aufgabe hast Du es oft mit Lehrern und Schülern zu tun. Meiner Meinung nach sollte man offen sein, sich trauen, die Meinung zu äußern und das Richtige vom Falschen trennen können. Dabei ist auch wichtig, sachlich und neutral zu bleiben, zuverlässig zu sein und Kompromisse zu finden, denn

meistens hat man einen Partner an seiner Seite. Es ist ein riesiger Vorteil, zu zweit zu sein, sich absprechen und die Aufgaben teilen zu können. Außerdem bekommt man viel mehr mit, was für Probleme es an der Schule gibt und das Beste ist, dass man bei den Lösungsansätzen helfen kann. Wenn man zuhört, wird man auch schließlich gehört und kann etwas verändern.

*Madalena Petelca
Klassensprecherin 8B*



Als Tipp würde ich den kommenden Klassensprechern mitgeben, dass man überlegt, ob man der Rolle gewachsen ist, bereit ist, viel Zeit und Aufwand für die Schule und die Klasse aufzubringen und Fehler ansprechen zu können, sich traut, seine eigene Meinung zu vertreten und Meinungen sachlich weiterleiten kann.

Emmy im Bezirk

Schulpolitik außerhalb der eigenen Schule?! - eine kleine Vorstellung des BSA

Bei dem Wort Schulpolitik denkt man logischerweise erst einmal nur an die eigene Schule. Dahinter verbirgt sich jedoch auch die Bündelung der Interessen von Schülern über deren eigene Schule hinaus im ganzen Bezirk oder sogar Bundesland. So gibt es zum Beispiel für jeden Bezirk Berlins den sogenannten

Bezirksschülerausschuss, abgekürzt BSA, der sich einmal im Monat in einer Schule trifft, um Schulpolitik für ganz Treptow-Köpenick zu besprechen. Als Reporter des Emmygramms hatte ich bereits einmal die Ehre, Gast der ersten inoffiziellen Sitzung dieses Gremiums am 15.10.2024 in der Grünauer Gesamtschule sein zu dürfen und kann ein bisschen über dessen Ablauf berichten.

Teilgenommen haben verhältnismäßig wenig Schüler aus mehreren verschiedenen Schulen (neben

dem Emmy) wie z. B. dem Anne-Frank-Gymnasium, dem Gebrüder-Montgolfier-Gymnasium und sogar dem Treptow-Kolleg. Letzteres bietet Erwachsenen an, ihr Abitur im ersten oder zweiten Anlauf nachzuholen. Das macht die besprochene Bandbreite an Problemen natürlich um einiges größer und vielfältiger; oder um es in anderen Worten auszudrücken: Ich habe nicht schlecht gestaunt, als die beiden Vertreter des Kollegs erzählten, sie hätten mit Vandalismus in ihrem Schulgebäude nie auch nur das geringste Problem gehabt.



Jetzt fragt ihr euch sicherlich, was man in dem BSA so bespricht, und was in den vergangenen Jahren eigentlich so erreicht wurde. Auf dieses Frage hin konnte mir der derzeitige Vorstand berichten, der Ausschuss hätte sich zum Beispiel dafür eingesetzt, den Schüler:innenhaushalt

„Insgesamt fällt der BSA in die Kategorie: Gute Idee, ausbaufähige Umsetzung“

in Treptow-Köpenick zu erhöhen bzw. an das Niveau andere Bezirke anzugleichen. Neben der Organisation einer eigenen Fahrt (so ähnlich wie die GSV-Fahrt) erarbeiteten sie außerdem ein Empfehlungsschreiben zu der Etablierung von Ruheräumen in Schulen, die inoffiziell auch als Gebetsräume verwendet werden könnten.

Allerdings bringt das Gremium auch seine Probleme mit sich. Zum einem habt ihr wahrscheinlich noch nie davon gehört und keine Sorge, das ging mir für die ersten sechseinhalb Jahre auf dem Emmy auch so. Dementsprechend niedrig ist auch die Beteiligung der gewählten Vertreter in der Sitzung, wenn deren Ämter überhaupt besetzt sind. Erschwerend kommt noch hinzu, dass sich die wenigen Engagierten nur einmal im Monat

treffen. Außerdem kann das Gremium in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), also dem „Bundestag“ von Treptow-Köpenick, rechtlich nur wenig bewirken. Leider lassen sich all diese kleinen und großen Hürden, auch in dem bundesweiten Ableger wiederfinden, dem sogenannten LSA (Landesschülerausschuss). Auch dieser trifft sich („nur“) monatlich und besteht aus in der BSA gewählten Vertretern. Auf der anderen Seite sollte deshalb umso mehr hervorgehoben werden, wie engagiert und hartnäckig sich die Mitglieder für die Belange der Schüler im Bezirk oder Bundesland einsetzen.



Insgesamt fällt der BSA bzw. LSA trotz allem bis jetzt noch in die Kategorie: Gute Idee, ausbaufähige Umsetzung. Doch es liegt an uns, dieser Bilanz zu trotzen.

Alternativ kann man sich natürlich auch gänzlich außerhalb der Schulpolitik beteiligen. Wie das geht? Schaut im nächsten Artikel!

Tilman König (Q4)

KiJuPa – sechs mysteriöse Buchstaben für Jugendpolitik ganz ohne Schule

Ab und zu hat die Liebe zu der eigenen Schule und dessen Schulpolitik dann doch seine Grenzen. Und das obwohl sie natürlich einen guten Ort bietet, seine wohlverdiente Freizeit im Chor, bei den Reptilien oder einer anderen AG zu verbringen. Gleichzeitig kann man sich natürlich auch mit Gleichaltrigen engagieren und den ersten Hauch von Demokratie im echten Leben schnuppern.

Was aber, wenn man ein bisschen über den Tellerrand hinausschauen möchte und bereit ist für einen ganzen Windstoß Politik?

Meine Empfehlung: das sogenannte Kinderjugendparlament, abgekürzt: KiJuPa. Ein Gremium von Jugendlichen für Jugendliche, damit deren Stimme auch in der Kommunalpolitik wahrgenommen wird. In Berlin gibt es neben dem KiJuPa in Tempelhof-Schöneberg und Neukölln auch eines in Charlottenburg-Wilmersdorf, und das schon seit über 20 Jahren. Bedeutsame Ausnahme in dieser Aufzählung: Treptow-Köpenick.

Woran hapert's? Tja, trotz mehreren Anläufen ist zum Beispiel der letzte Versuch aufgrund von organisatorischen Schwierigkeiten im Sande verlaufen. Die gute Nachricht ist jedoch: Das verändert sich gerade! Genau daran arbeitet nämlich die „Initiativgruppe zur Errichtung eines **Kinderjugendparlaments** in Treptow-Köpenick“. Hinter diesem sperrigen Titel verbergen sich ungefähr zwanzig motivierte Jugendliche inklusive zweier mindestens genauso engagierten Betreuerinnen, die sich regelmäßig treffen, um Schritt für Schritt die Umsetzung einer solchen Institution in unserem Bezirk zu erreichen. Ein wichtiger Schritt ist dabei schon getan: die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow Köpenicks hat in einem Antrag bereits die Unterstützung und Kenntnisnahme zugesichert. Jetzt ist das Gremium gefragt, ein eigenes Konzept auszuarbeiten, um in nicht allzu ferner Zukunft einen offiziellen Gründungsantrag zu stellen. Bis dahin gibt es natürlich noch viele offene Fragen: Wie arbeitet so ein Parlament und vielleicht noch wichtiger: wer arbeitet da überhaupt? Wie setzt sich das Gremium zusammen, wie wird es gewählt?

Wo findet das ganze statt und wer finanziert wie viel? Dabei sollte im Hinterkopf behalten werden, dass idealerweise nicht nur Schulen, sondern auch Sportvereine, Jugendclubs und sonstige Jugendtreffpunkte

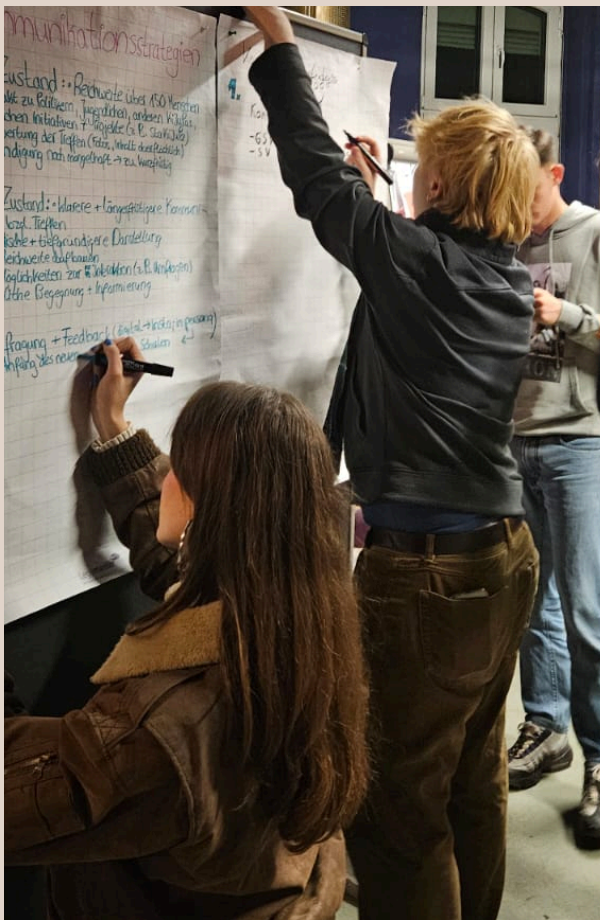


Nach einem „Energizer“ zur Aufwärmung beginnt dann die jeweilige Sitzung, in der ein bestimmter Themenkomplex gemütlich von der Couch aus besprochen wird. Getränke und Snacks dürfen dabei natürlich auch nicht fehlen. Die Themen variieren von den bereits oben genannten über die Präsenz auf Social Media (die finden Interessierte auf Instagram unter @kijupa.tk), die eigene Werbestrategie, bis zur Auswertung von bestimmten berlinweiten Veranstaltungen. Richtig gehört, ab und zu führt es die Organisatoren des zukünftigen KiJuPas auch mal aus ihrem geliebten Bezirk hinaus. So waren einige zum Beispiel schon bei dem bundesweiten Vernetzungstreffen der KiJuPas in Bielefeld, um sich dort mit anderen Gleichgesinnten auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

gefragt sind. Außerdem noch wichtig: Das KiJuPa repräsentiert und vertritt die Interessen aller Kinder und Jugendlichen in Treptow-Köpenick ohne parteipolitische Haltung oder Bindung.

Aber was passiert jetzt konkret in so einer Sitzung der Initiativgruppe? Zurzeit treffen sich die Mitglieder (fast) jeden Montag an unterschiedlichen Orten, wie z. B. dem Café Köpenick oder dem Würfel, meistens aber im Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro (KJBB) im Mellow-Park.

Außerdem fand Ende November auch die KiJuPa-Fahrt statt, in der fast die gesamte Gruppe konzentriert, aber auch mit genügend entspannten und lustigen Auszeiten, knapp ein Wochenende lang ihren gemeinsamen Traum ein Stück näher in die Tat umsetzen.



Sogar eine Weihnachtsfeier mit Lebkuchen-Bau-Wettbewerb ist bereits Bestandteil der gemeinsamen Treffen geworden. Aber zurück zum Inhalt: Ein wichtiger noch unerreichter Meilenstein auf dem Weg zur

Gründung ist zum Beispiel der Erhalt von dem Rede- und Antragsrecht in der BVV, welches dem Gremium, wie der Name schon verrät, die Vorstellung ihrer Ideen und Projekte vor den Entscheidungsträgern in der Kommunalpolitik erlaubt. Diese Interaktion unterscheidet es zum Beispiel von Schülergremien wie zum Beispiel dem BSA (mehr dazu erfahrt ihr übrigens auf Seite 8).

Aber natürlich hat auch dieses Projekt seine Höhen und Tiefen: Zurzeit besteht die Initiativgruppe größtenteils aus Schülern der Oberstufe mit einer deutlichen Überrepräsentation des Emmy-Noether-Gymnasium (persönliche Anmerkung: Es gibt Schlimmeres). Vereinzelt ist die Anwesenheit deprimierend niedrig und die allgemeine Konzentration, wohlgemerkt nach einem ganzen Tag Schule, verständlicherweise streckenweise löcherig. Außerdem kann sich die Umsetzung eines solchen Projekts natürlich in die Länge ziehen, weshalb eine gewisse Beständigkeit gefordert wird.

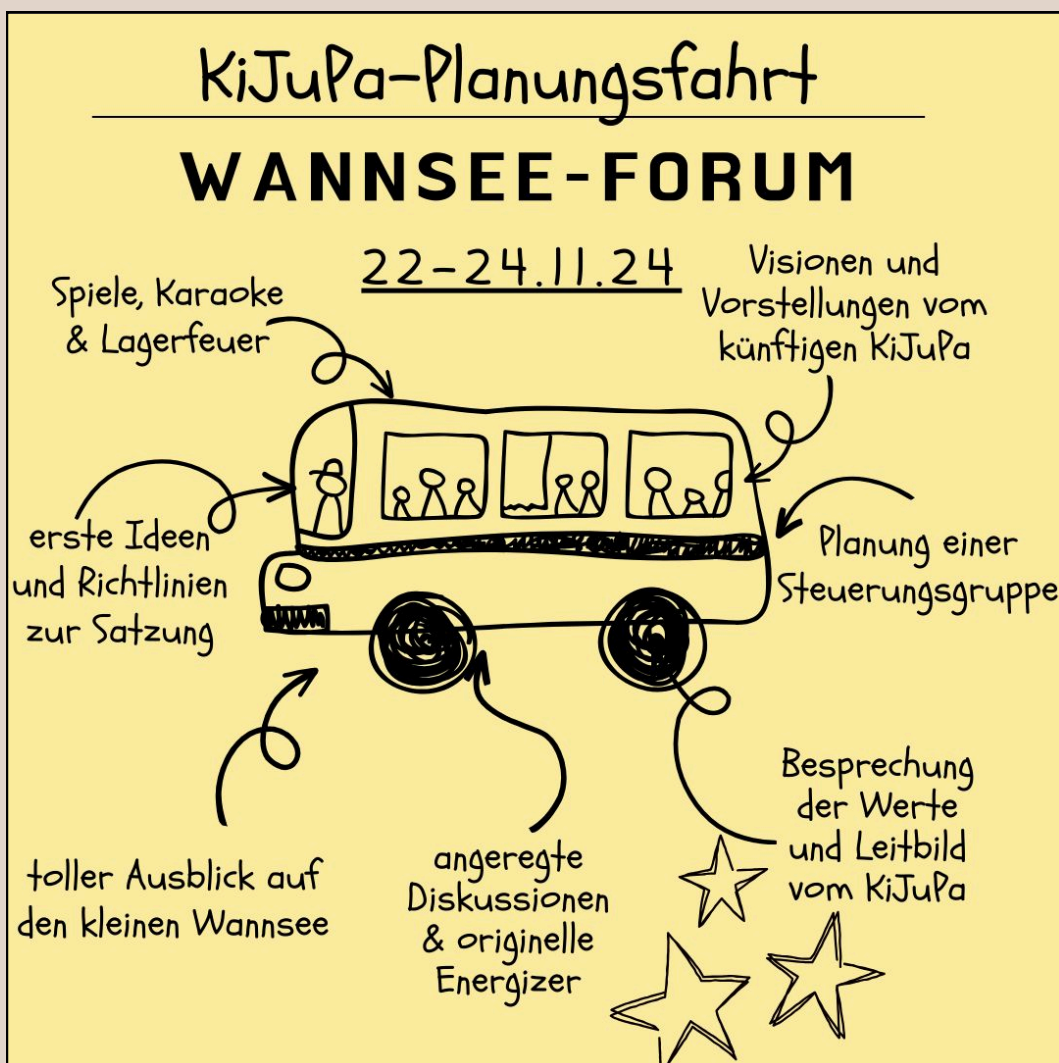
Auf der anderen Seite bietet so ein Projekt zwei unschlagbare Vorteile: Einerseits kann man stolz darauf sein, zusammen mit seinen neu gewonnenen Freunden etwas

neues, eigenes im eigenen Bezirk auf die Beine gestellt zu haben, in dem man sich anschließend natürlich sogar noch weiter beteiligen kann. Andererseits lernt man früh, wie basisdemokratische Entscheidungsprozesse von innen aussehen, besonders mit der Verwaltung des Bezirks und der BVV. Irgendeine Art von Vorwissen oder Können ist übrigens nicht vorausgesetzt. Die Tür steht jedem mit genügend Motivation offen.

Und hier nochmal erwähnt: Ein KiJuPa (und auch dessen Errichtung) beschränkt sich nicht nur auf Schüler, sondern auf ausnahmslose alle Jugendliche in Treptow-Köpenick, also könnt ihr auch euren Freunden von anderen Schulen getrost von diesem Artikel erzählen.

Also, was habt ihr zu verlieren?

Tilman König (Q4)



INTERVIEWS

Schulpolitik im Fokus: Ein Interview mit Herrn Bartsch

Fachleitung Politik

Wie hoch ist die Beteiligung an unserer Schule? Warum ist sie so hoch/niedrig?

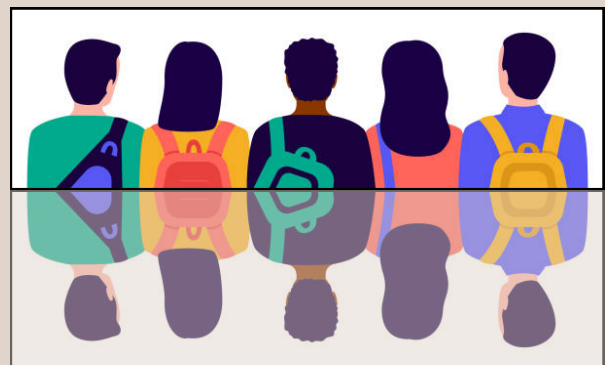
Die Frage ist, um welche Form der Beteiligung es geht. Grundsätzlich sind viele unserer Schüler aktiv: im Unterricht, in der GSV, in AGs oder auch außerschulischen Bereichen (z.B. als ehrenamtliche Trainer). Denkt beispielsweise an unseren Chor, der von dem großen Engagement aller Beteiligten lebt und immer wieder Unglaubliches schafft. Wenn es aber um die Beteiligung der Schüler zu Fragen der Schulkultur und der Schulordnung geht, ist sicher mehr möglich und wünschenswert.

Wie war das Engagement der Schüler früher (auch Ihrer eigenen Schulzeit) im Gegensatz zu heute?

Auf einem sehr ähnlichen Niveau, wobei Eure Möglichkeiten, Euch einzumischen, deutlich größer sind.

Wo kann man sich beteiligen (wenn man kein Schülersprecher ist)?

Die Beteiligungsmöglichkeiten sind vielfältig. So kann ein Engagement in einer AG viel verändern genauso wie die Wahl zum bzw. zur Klassen- oder Jahrgangssprecherin und der damit verbundenen Teilnahme an der GSV.



Die GSV ist Euer zentraler Ort, um Veränderungen anzustoßen. Und diesen könntet Ihr aus meiner Sicht noch besser nutzen. Grundsätzlich kann aber jeder aktiv werden, Unterstützer suchen und unsere Schule im Kleinen und Großen zu einem besseren Ort machen.

Warum lernen wir nichts über Schulpolitik im Politikunterricht?

Eine punktuelle Aufklärung zu den Möglichkeiten der Beteiligung gibt es. Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in unserem Fach und Fachbereich diesbezüglich Versäumnisse gibt.

am Unterricht in allen Fächern sowie ein respektvoller, unterstützender und offener Umgang miteinander eine zentrale Rolle. Das sind Bereiche, in denen wir alle noch mehr Potenziale haben!

*Das Interview führte
Tjara Boggasch*

Wie kann man das ändern, so dass wir Schüler darüber lernen?/ Wo kann man Schulpolitik beibringen?

Dafür ist die Schule, sind wir alle verantwortlich. Demokratie muss von Grunde auf gelernt und praktiziert werden. Und das immer und immer wieder. Die Zugänge dazu sind sehr unterschiedlich. Neben der Vermittlung von Wissen über Strukturen und Prozesse spielen auch ein regelmäßiger Klassenrat, eine ernsthafte Teilhabe



Im Interview mit SPD-Politikerin Ana-Marie Trăsnea

„Man kann Dinge bewegen, auch wenn man glaubt, man hat zu Beginn keine Mehrheit.“ ~Ana-Maria Trăsnea

Am 27.06.2024 besuchte die jüngste Staatssekretärin in der Geschichte Berlins den Politik-Leistungskurs des damaligen 11. Jahrgangs am Emmy. Ana-Maria Trăsnea wurde am 15.03.1994 in Rumänien geboren und emigrierte im Kindesalter nach Deutschland. 2013 absolvierte sie ihr Abitur an unserer Schule und studierte danach Kulturwissenschaften mit einem Master in Demokratieförderung. Sie ist seit 2013 Mitglied der SPD und war von Mai 2023 bis März letzten Jahres Mitglied im Bundestag. Anlässlich des Themas Fraktionsdisziplin lud der Politik-Leistungskurs die Politikerin zu einem Interview ein.

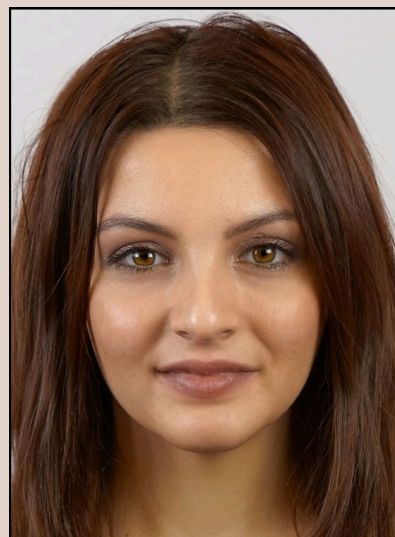


Foto der ehemaligen Abgeordneten auf der Webseite des Bundestags

Werden Sie sich wieder neu für die SPD aufstellen lassen?

Nach der ersten Anfrage im Jahr 2020 habe ich nun überlegt, da die Konkurrenz sehr stark ist.

Aber – Ja – ich werde wieder antreten und habe auch schon Signale bekommen, von meiner Partei unterstützt zu werden. Trotzdem ist es natürlich ein interner Kampf. Alle stellen sich zur Wahl und die Kandidaten werden durch einen demokratischen Wahlkampf bestimmt.

Inwiefern ist die Fraktionsdisziplin spürbar?

Man könnte sagen, wir sind freie Volksvertreter, warum sollten wir uns an Fraktionsdisziplin halten? Sie ist nicht festgeschrieben, bringt aber Verantwortung, vor allem, weil wir ein Teil regierungsbildender Fraktionen sind. Durch die Fraktionsdisziplin können Gesetze und Interessen schnell umgesetzt werden.

Wie stehen Sie zu Fraktionsdisziplin bzw. -zwang?

Wir brauchen einen Konsens um Voten zu erschaffen. Mit der Fraktionsdisziplin kann ein Sachstand wiedergegeben werden. Ich stehe zur Fraktionsdisziplin. Außerdem ist die Fraktionsdisziplin wichtig um Politik in die Realität umzusetzen. Es bewahrt davor, einem selbst Steine in den Weg zu legen, wenn man sich nicht an die eigenen Gesetze hält.

Fraktionszwang ist nicht teuflisch, wie es oft dargelegt wird. Es ist im Grunde genommen eine Hilfe, um Gesetze und Positionen durchzusetzen.

Wie können die Erwartungen der Fraktion mit der Fraktionsdisziplin verbunden werden?

Ein gutes Beispiel ist hier die Kriminalisierung des Schwangerschaftsabbruches.

Frauen besitzen ein Selbstbestimmungsrecht und es ist im Strafgesetzbuch eine Diskriminierung gegenüber Frauen. Frauenrechte sind mir sehr wichtig und ich stehe zu meinen Werten. Dann muss abgewogen werden, ob es eine Gewissensfrage oder von der Fraktionsmehrheit

abhängig ist. Es müssen genügend Gespräche auch außerhalb der Tagesordnung geführt werden, um eine Mehrheit zu bekommen. Deshalb bildet die Fraktionsdisziplin teils eine Notwendigkeit für Positionierungen.

Inwiefern wird die Loyalität zur SPD durch andere Skandale von politischen Gegnern eingeschränkt?

Grundsätzlich ist Loyalität in meinen Augen wichtig. Niemand arbeitet gerne mit illoyalen Menschen. Das gilt auch für die Arbeit als Politikerin wie in jedem anderen Beruf.



Nun gibt es jedoch einen Unterschied zwischen Parteitreu und kritischer Auseinandersetzung mit Debatten. Natürlich gibt es Situationen, in denen die Linie der Partei im Konflikt mit den eigenen Werten in einer Debatte steht. So

ging es mir mit dem SPIEGEL-Cover des Bundeskanzlers zu Migration.

Wenn es hingegen um Skandale geht, dann ist es wichtig zu schauen, liegt tatsächlich ein Fehlverhalten vor oder ist es ein herbeigeredeter Skandal, weil es dem politischen Gegner nutzt? Das scheint im Falle von Cum-Ex so zu sein. Obwohl das schärfste Schwert des Deutschen Bundestages - der Untersuchungsausschuss - kein Verschulden von Olaf Scholz feststellen konnte, wird dieser Eindruck immer wieder von der Opposition aufrecht erhalten.

Im Europawahlkampf ging es darum, dass manche Politiker:innen die Erzählung, "die Regierung mache Politik gegen die eigene Bevölkerung", bewusst verbreiteten und sie damit bewusst die Bevölkerung entgegen besseren Wissens anheizten.



Ich habe dies in meinen Bürgersprechstunden als auch im Wahlkampf erlebt, wie sich diese Erzählung verfestigt hat. Das halte ich für unverantwortlich.

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, man sieht wie unsicher die Menschen auf der Straße sind. Die Politik hat die Verantwortung, nicht nur Negatives zu präsentieren. Kommunikation ist enorm wichtig. Auch Streit innerhalb der Regierung bereitet den Bürgern Sorgen. Wir Politiker sollten uns immer fragen: Habe ich Grundvertrauen in der Demokratie?

Bin ich für die Menschen vor Ort erkennbar?

Wie haben Sie sich bei Rassismusexperimenten in der Schule gefühlt?

Vor allem durch die vielen Vorurteile in der Klasse habe ich mich sehr unwohl gefühlt. Es wurden teilweise sogar Steine in meine Richtung geworfen oder Sachen geklaut. Aber ich habe sehr viel Unterstützung von meinen Lehrer:innen bekommen und mich dadurch sicherer gefühlt. Meine Lehrkräfte haben es mir überhaupt

möglich gemacht, diese Zeit durchzustehen. Später wurde ich sogar zur Klassensprecherin gewählt und konnte mich innerhalb der GSV politisieren. Auch das Netzwerk der SOR-AG hat mir geholfen.

Was hat Ihnen schulisch für die Berufswahl weitergeholfen?

Ich konnte mich z.B. durch die GSV aber auch durch das große AG Angebot frei ausprobieren. In der Event AG habe ich gelernt, große Projekte zu organisieren und bei der Schülerzeitung lernte ich Artikel zu schreiben. Zwar ist mir klar geworden, dass Journalismus nicht mein Ding ist, aber ich politisch aktiv werden möchte. Auch DS war eine große Chance, zu lernen, sicherer auf der Bühne aufzutreten und eine gute Übung für die Presseauftritte in meinem Beruf heute zu bekommen, da man gelernt hat, schnell abzuschalten und in eine neue Rolle zu schlüpfen.

Würden Sie sagen, die Chancen für Aufstiegsmöglichkeiten haben sich in den letzten Jahren gebessert?

Ja, es ist besser geworden und in Deutschland gibt es Aufstiegsmöglichkeiten. Dennoch

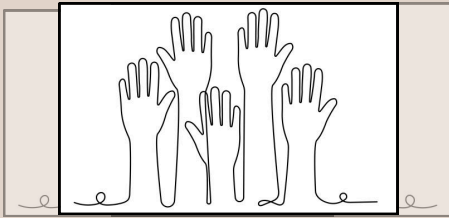
besteht in Deutschland keine vollkommene Gleichheit. Auch wenn die Landesregierung in Bildung investiert und Sozialarbeit bzw. Willkommensklassen bereitgestellt werden, fehlen dennoch Lehrkräfte und es gibt genügend Kinder, die den Anschluss an den Beruf verpassen. Die PISA Studien zeigen Jahr für Jahr, dass Grundlagen des Wissens durch unsere Bildungslandschaft nicht vernünftig übermittelt werden.



Wir haben hier ein ungelöstes Problem - die Antworten, wie wir diese Lücken schließen können, habe ich jedoch auch noch nicht. Jeder Mensch kann jedoch einen Unterschied machen. Jede kleinste Kommune beeinflusst unser Leben und es gibt sehr viele Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Es ist wie ein Paradox, dass wir uns in Deutschland wie ein „Loserstaat“ fühlen. Ich bin der Überzeugung, dass es in unserem Land bezüglich der Chancen besser und nicht schlechter geworden ist!

Was ist Ihre Meinung zum politischen Klima heute?

Ich denke, vor allem bei euch jungen Bürger ist die innerschulische Demokratie enorm wichtig.



Jede Anstrengung kann einen Unterschied machen. Auch die Unterstufe muss eingebunden werden, damit man lernt, wie man sich engagiert, bzw. um in der Schule Solidarität aufzufinden. Ich stehe euch auch gern zur Seite!

Welche Lehrkräfte von unserer Schule schweben Ihnen noch in Erinnerung?

Ich habe so viele gute Erinnerungen an die Lehrkräfte hier, ich könnte zu allen etwas Gutes sagen. Einige Beispiele kann ich nennen:

Herr Fuge, er war Vertrauenslehrer und hat mich bei SoR-Projekten sehr unterstützt. Außerdem möchte ich noch Herrn Hänert, den ehemaligen stellvertretenden Schulleiter, sowie Frau Vagts erwähnen. Frau Wappke hat mir viel fürs Leben mitgegeben und Herr Steinborn war einfach eine coole Seele ;)

Inga Hörnke (Q4)

Das Interview war für den Politik-LK ein großer Erfolg und hat den Themenschwerpunkt wertvoll vertieft. Der gesamte Kurs bedankt sich bei Ana-Maria für ihre Zusage und die gelungene Doppelstunde, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wir haben unseren Schülersprecher befragt

Wie lange bist du schon in der GSV aktiv?

Anfangen, mich in die Arbeit als Vertreter zu integrieren, habe ich mich letztes Jahr unter der Führung von Béla. Dort aber sehr ausführlich. Mit ihm als Schülersprecher und mit seinem Team habe ich gelernt, wie verschiedene Vorgänge ablaufen und bereits viel erreicht. Beispiele dafür sind die Errichtung des 2. Wasserspenders im Aufenthaltsraum und die Kurswahlhilfe für den jetzigen 11. Jahrgang.

Was hat dich motiviert, Schülersprecher zu werden?

Das waren zwei Aspekte: Zum einen, was vielen auffällt, dass es unterschiedliche Punkte gibt, welche auf unserer Schule nicht so laufen, wie sie sollten. Punkte, die man benennen könnte, wären die neu eingeführte Handy „Einschränkung“ oder die teilweise nicht vorhandene Informierung von Schülern und deren Mitbestimmung an unterschiedlichen Themen. Eine weitere persönliche Sache ist, dass

ich generell soziale oder „ehrenamtliche“ Arbeit sehr mag und mich auch außerhalb der Schule für unterschiedliche soziale Projekte engagiere.

Welche Erfahrungen hast du bisher in deiner Rolle als Schülersprecher gemacht?

Eine Sache, welche ich selbst dazu gelernt habe, ist, wie viel Zeit und Arbeit zwischen einem Gedanken und der Durchsetzung liegt. Für jegliche Ideen braucht man mehrere Gespräche mit unterschiedlichen Lehrern, Konzepten, Anträgen und, was auch meistens noch dazu kommt, sind vereinzelt Rückschläge und Abänderungen. Abgesehen davon gibt es auch positive Aspekte am Amt des Schülersprechers. Man steht sehr nah im Austausch mit den Schülern und hört sich wöchentlich Meinungen zu unterschiedlichen Themen an. Man geht in den Diskurs mit Lehrern und kriegt oft nochmal eine ganz andere Sichtweise auf Projekte.

Gibt es bestimmte Projekte oder Veranstaltungen, die du organisieren möchtest?

Eine Veranstaltung, welche auf jeden Fall noch stattfinden wird, ist die Kurswahlhilfe am Emmy-Tag und ergänzend dazu höchstwahrscheinlich noch eine weitere Veranstaltung zur Kurswahlhilfe, damit auch alle Schüler die Möglichkeit haben, sich optimal über ihre Leistungskurse und unterschiedlichen Prüfungskomponenten beraten zu lassen.

Eine weitere Veranstaltung, welche noch im Raum steht, ist die Gestaltung der Schultoiletten. Dieses Projekt muss jedoch erst einmal weiter mit der Schulleitung und dem Hausmeister besprochen werden.



Wie schaffst du es, deine schulischen Verpflichtungen und deine Aufgaben als Schülersprecher unter einen Hut zu bringen?

Das Wichtigste ist das Zeitmanagement. Ich mache auch noch viele Sachen außerhalb der Schule und da ist die Zeiteinteilung manchmal so ein Ding. Ich benutze unterschiedliche Methoden. Zum

einen notiere ich mir jeden Morgen, was unbedingt fertig werden muss und Sachen, die anstehen, aber auch Ziele für den Tag halte ich fest.

Zeitmanagement ist das A und O!

Welche Maßnahmen möchtest du ergreifen, um das Schulklima zu verbessern?

Das zur Zeit größte Problem an der Schule ist die Arbeit zwischen Lehrern und Schülern. Mein Ziel ist, dass die jeweiligen Lehrer und Schüler zusammen an den unterschiedlichen Projekten arbeiten, vor allem wenn es darum geht, Projekte oder ähnliches durchzusetzen, sodass die ganze Schule an einem Strang zieht und nicht, so wie meistens, immer nur eine Partei. Weiterhin müssen natürlich soziale Projekte wie die SoR-AG und andere AGs gefördert werden.



Was hältst du von den aktuellen Schulregeln und gibt es Änderungen, die du vorschlagen möchtest?

Grundlegend gesehen gibt es Regelungen, welche die Schüler nerven und welche, die einen immensen Einfluss auf den Schulalltag haben.

Dann gibt es noch Regelungen, wie die Handy „Einschränkung“, wo es fraglich ist, wie weit wir als Schüler da kommen werden. Natürlich gibt es jedoch Maßnahmen, welche ich noch ergreifen will.




Würdest du sagen, unsere Schule ist demokratisch?

Als Schülervvertretung aber auch als normaler Schüler kann man sehr viel an der Schule ändern oder durchsetzen. An sich hat jede Person an unserer Schule die Möglichkeit, etwas in die bestimmende Institution, die Schulkonferenz, einzubringen. Von den Möglichkeiten her, welche jeder Schüler der Schule hat, kann man sagen, dass unsere Schule demokratisch ist.

Jedoch finde ich die „Rollen- bzw. Machtverhältnisse“ teils ein wenig fraglich. So ist die Gesamtkonferenz der Lehrer beschlussfähig, wie man bei der Ergänzung der Handy Einschränkung gesehen hat, was die GSV bei Änderungen in der Hausordnung nicht ist.

*Das Interview führte
Inga Hörnke (Q4)*

AG - SEITE



„Politik mal anders“?

Schön wär's ja angesichts aktueller Probleme, vor die sich die Politik gestellt sieht...

Wahrscheinlich klingt es dann aber doch eher nach einem schlechten Wahlslogan.

In unserer AG geht es aber nicht um Parteiwerbung, sondern den straffen Rahmenlehrplan, der selten Raum für Diskussionen und Austausch über aktuelle politische Geschehnisse und andere gesellschaftlich vernachlässigte Themen lässt.

Genau deshalb wollen wir euch einen offenen Diskursraum bieten, bei dem ihr ein besseres und lebensnäheres Verständnis von Politik bekommt. Interessiert? Besucht uns doch einfach donnerstags nach der 6. Stunde im Raum A122!

Aktuell planen wir beispielsweise eine Podiumsdiskussion der Direktkandidaten Treptow-Köpenicks der im Bundestag vertretenen Parteien in unserer Aula.

Dabei könnt ihr Politik somit einmal „hautnah“ miterleben und mit euren Fragen vorher gerne zu uns kommen, sodass wir diese in der Diskussion berücksichtigen können. Unter Leitung von Frau Flemming laden wir euch herzlich dazu ein, einen Eindruck von unserer AG zu bekommen und beim nächsten Projekt ja vielleicht mal mit zu planen.

Beste Grüße, die PMA-AG

*Leonie Feldhusen (Q4)
Mitgründerin der AG*

Schule ohne Rassismus

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“:

Aus diesem Label geht die danach benannte SoR-AG hervor. Anders als viele denken, spiegelt dieser Spruch jedoch keine verdrehte Selbstwahrnehmung wider, sondern ein Ziel, auf das wir als Schülerschaft selbst, allerdings nicht komplett alleine, hinarbeiten. In unserer AG organisieren wir Projekte und Aufklärungsaktionen, um die Schulgemeinschaft zu stärken und gegen Diskriminierung an unserer Schule vorzugehen, z.B. in Form eines stufenübergreifenden Plätzchenbackens. Vielleicht erinnert ihr euch auch noch an die Schweigeminute am 27. Januar anlässlich des Gedenktags der Opfer des Nationalsozialismus. Diese haben wir selbstständig auf die Beine gestellt, organisiert und am Ende auch

durchgeführt. Regelmäßig finden zudem Vernetzungstreffen mit anderen Schulen im SoR-Netzwerk statt.

Du möchtest bei unserer AG mitmachen und damit vielleicht das Leben aller diskriminierten Schüler an der Schule ein bisschen besser machen?

Dann setzt dich doch einfach zu uns in unseren Stuhlkreis zusammen mit Fr. Müller und Hr. Bartsch im Raum A210. Wir treffen uns mittwochs nach der 5. und freitags nach der 4. Stunde in den Hofpausen und freuen uns über jedes neue Mitglied!

PS: Man munkelt, es gäbe einen Instagram Kanal, der **@emmy_gegen_rassismus** heißt!

Emma Klenke (Q4), Vorstand der SoR-AG

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

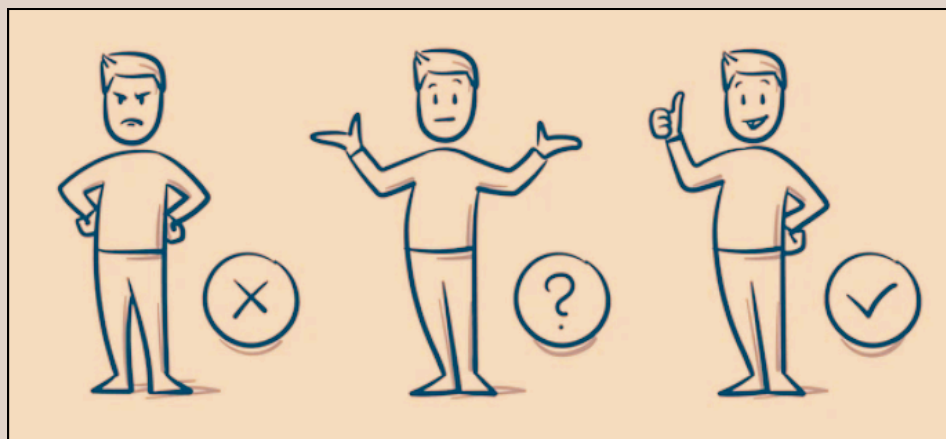
Jugend Debattiert AG

In dieser AG geht es vorrangig um den Spaß am Debattieren. Man findet hier überwiegend junge Schüler aus den Klassenstufen 6/7, die jeden Montag in der 8.Stunde im Raum A109 gespannt lernen, wie man einen Gegner mit Worten schlägt und nicht mit Fäusten. In naher Zukunft stehen auch Wettbewerbe wie z.B. der Bundes- oder Landeswettbewerb an, auf die sie sich engagiert vorbereiten.

Unter der Leitung von Frau Ulrich ist die AG ein Ort, an dem nicht nur das Demokratie- und Politikverständnis geschult wird, sondern auch das Sozialverhalten. Die Fähigkeit strukturiert zu argumentieren und die Gegenseite durch gezielte Wortwahl und Rhetorik zu entkräften, hilft nicht nur in der Schullaufbahn, sondern auch im täglichen Leben.

Die Schüler treten in einen Diskurs miteinander und lernen auf einer sachlich-formalen Ebene zu argumentieren, auch außerhalb ihrer eigenen Meinung. Debattiert werden kann über alles, was die Schüler interessiert. Dies können lustige aber auch politische und aktuelle Themen sein. Besonders die aktuelle Schulpolitik ist hier ein stark diskutiertes Thema. Es wird hitzig und kontrovers debattiert und die Freude am Debattieren geht dabei nie verloren.

Theresa Berger (Q4),
Mitglied Jugend Debattiert



HIGHLIGHTS

2024/25



Unsere Schule bekam für die Teilnahme am Experimentierwettbewerb Chemkids die Auszeichnung **"engagiertestes Gymnasium im Schuljahr 2023/24 in Berlin"**.

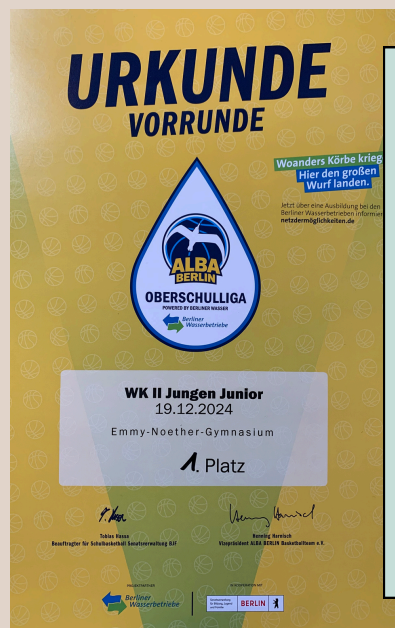
Sponsoren-9-Meter-Schießen am Emmy Verlosung

Einen großen Dank für die Unterstützung an den FöV und alle Sponsoren sowie die freiwilligen Spender, die bei unserem gemeinsamen Sponsorevent einen Zuschuss in Höhe von 10.050 € (davon Berliner Volksbank 3.887 €) beigetragen haben:

Klasse 6a (jetzt 7a):
100 €

Klasse 5a (jetzt 6a):
75 €

Klasse 8b (jetzt 9b):
50 €



Erfolg in der Vorrunde der Alba Oberschulliga !

Unser Jungen Basketball Team (WK2 Junior) hat als Titelverteidiger mit zwei deutlichen Siegen gegen das Albert Schweizer Gymnasium und das Lilienthal Gymnasium erfolgreich gekämpft. Im folgenden Turnier spielen sie in der nächsthöheren Spielklasse > Masters <.

Sparki-Cup-Ergebnis



Beim, ehemals Drumbo-Cup, heute Sparki-Cup genannten Hallenfußball-Turnier zeigte das Emmy-Team der 5. und 6. Klasse Einsatzbereitschaft, Kampfgeist und gute spielerische Ansätze. Mit einem Sieg, einem Unentschieden und zwei knappen Niederlagen belegte es in der Vorrunde von Treptow-Köpenick den 4. Platz. Herzlichen Glückwunsch an Fritz, Lukas, Theo, Anton, Aras, Jaden, Tiberius, Toni und Henri für die tolle Teamleistung.

SCHULCROSS TREPTOW-KÖPENICK

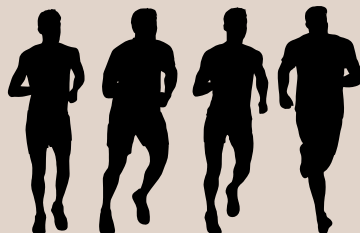
Am 08.10. fand das jährliche Bezirksfinale im Crosslauf TK statt. Ganze 80 Schüler*innen unsere Schule haben das Emmy vertreten.

Auf dem Treppchen standen:

Mirjam Asmus (Platz 3),
Naila Schildbach (Platz 2),
Paul Schubert (Platz 1),
Inga Hörnke (2. Platz).



Diese und die weiteren Schüler:innen: Antoni Toth, Oliver Sachse, Fritz Kursawe, Lukas Arndt, Georg Zaivecs, Leon Sommerfeld, Felix Kleinemas, Lotte Wassermann, Kathrin Cepnik, Alea Assmussen, Noah Behrens, Lena Schulze, Tall Ramatouaya, Moritz Remitschka, Emma Herrmann und Jannis Leege, die jeweils in ihrer Altersklasse unter den besten 15 Läufer:innen waren, qualifizierten sich für das Finale im März.



Beim Übersetzungswettbewerb der europäischen Kommission, haben Carolina, Emma und Mehrjit aus der Q3 erfolgreich unsere Schule vertreten.

P.A.R.T.Y.

Exkursion der Bio-Leistungskurse

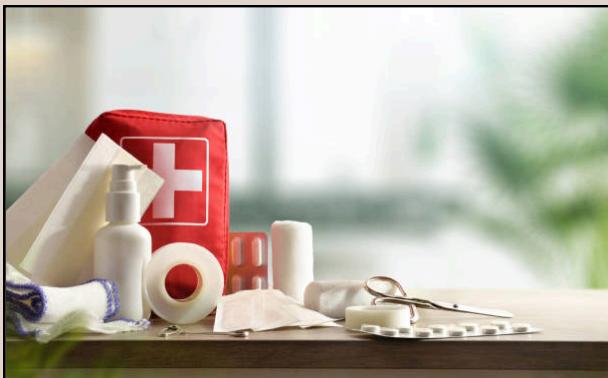
“Es war eine mega interessante Exkursion, in der wir mit sehr viel Spaß Einblicke in die Stationen erleben konnten, die Traumapatienten durchgehen müssen. Besonders spannend fand ich hier die Notfallambulanz mit der Ersten-Hilfe-Leistung, aber auch das Fahren im Rollstuhl, denn es war gar nicht so leicht, ohne Hilfe über ein Hindernis rüberzufahren.“

Am 11.12.2024 durften die zwei Bio-Leistungskurse der Q1 am sogenannten P.A.R.T.Y.-Projekt des UKB teilnehmen. Die Abkürzung P.A.R.T.Y. steht für Prävention von Alkohol und Risikobedingten Traumata bei Jugendlichen und das Programm sollte uns Teilnehmenden verständlich machen, inwiefern uns schwere Verletzungen durch Unachtsamkeit oder bewusste Nachlässigkeit im Alltag einschränken können und welche Konsequenzen solche Verletzungen haben. Man konnte dort insgesamt 5 Stationen besuchen, die jeweils einen Einblick in ihre Arbeit und mögliche Unfallprävention zeigten.

Zuerst besuchten wir die Polizei, die uns viel über die aktuelle Lage der Verletzten durch bewusstes Risikoverhalten erklärte und bei welcher man mit Hilfe von Alkoholbrillen an verschiedensten Stationen testen konnte, wie eingeschränkt man durch Alkohol, Drogen, etc. sein kann und was das im Straßenverkehr bewirken könnte.



Die zweite Station war die Notfallambulanz, bei welcher wir einen Einblick in den Rettungswagen sowie die genaue Reihenfolge eines solchen Einsatzes erfuhren. Dazu durfte sich immer einer aus der jeweiligen Gruppe als Unfallopfer ausgeben, sodass die anderen die Aufgaben eines Notfallsanitäters übernahmen. Dies war eine sehr spannende Übung, in welcher wir noch weitere Dinge der Erste-Hilfe-Leistung erfuhren.



Die dritte Station war der Schockraum, in welchem wir zum einen eine lebensechte Puppe beobachten konnten, die normalerweise zu Ausbildungszwecken verwendet wird, zum anderen aber auch die unterschiedlichen Schockzustände durchgingen, die nach der sogenannten XABCDE-Regel behandelt werden. X steht hierbei für Trauma, A für Atemweg, B für Belüftung (z.B. Atemfrequenz), C für den Kreislauf, D für Defizit

Neurologie und E für Entkleiden. Je nach unterschiedlichen Symptomen muss dann vorgegangen werden.

Anschließend ging es für uns raus aus dem Haus, in dem normalerweise die Azubis ausgebildet werden, und rein in die Klinik. Dort liefen wir erstmal durch die langen Flure bis zur Notaufnahme und Ambulanz, wo wir auch einen kleinen Blick in den echten Schockraum werfen durften.

Danach lief unsere Gruppe weiter zur Intensivstation. Dort erklärte uns der Chefarzt einige schwere Fälle von Traumen, bedingt durch Risikoverhalten. Dabei zeigte er uns auch CT-Aufnahmen, aus denen ersichtlich wurde, dass die Schädeldecke des Verunfallten eingedrückt wurde.



Im weiteren Verlauf stellte er uns frei, eine dort im Koma liegende Patientin zu besuchen. Anhand dieser erklärte man uns das Vorgehen einer Behandlung auf

der ITS, was die ganze Zeit überprüft werden muss und wofür welche Geräte gut sind. Danach besuchten wir noch zwei Patientinnen auf der Normalstation, die uns ihre Geschichte erzählten. Auch das war sehr interessant, da wir auch hier nochmal merkten, wie lang eigentlich ein solcher Behandlungsprozess dauern kann. Des Weiteren wurde uns Raum für offene Fragen gelassen.

Die letzte Station, die wir besuchten, war die der Reha. Dort betraten wir eine riesige Turnhalle, in denen alle möglichen Geräte aufgestellt waren. Angefangen über Rollstühle und Krücken bis hin zu Halskrausen. Auszubildende und Physiotherapeuten gaben uns dann verschiedene knifflige Aufgaben, die es galt zu überwinden. Das waren unter anderem ein kleiner Hindernis-Parkour im Rollstuhl sitzend oder das Aufstehen aus dem



Liegen mit einer Halskrause. Solche einfachen Alltagsdinge waren dann plötzlich gar nicht mehr so leicht.

Nach einer kurzen Mittagspause stand der letzte Punkt der Agenda an. Wir durften mit zwei ehemaligen Traumapatienten reden, denen es noch heute 8 bis 10 Jahre nach ihrem Unfall teilweise sehr schwer fällt, ihren Alltag zu bewältigen. Sie erzählten uns, wie schwierig es war, wieder von der Gesellschaft akzeptiert zu werden, schließlich sehe man es ihnen nicht an, dass sie aufgrund eines Traumas noch immer beeinträchtigt seien. Gegen den schwierigen Alltag half die Zusammenarbeit mit dem Krankenhauspersonal sowie auch die Unterstützung der eigenen Familie.

Zum Ende des Tages verließen wir das Gebäude mit neuen Eindrücken und einem größeren Bewusstsein für durch Unfälle entstandene Traumen.

Chiara Marquardt

Schüleraustausch - en España

Vom 23.09 bis 30.09.2024 flogen 20 Schüler:innen und 2 Lehrkräfte nach La Rápita für den diesjährigen Schüleraustausch nach Spanien.

Am 23.09 trafen sich Schüler und Lehrer am Flughafen BER. Um ca. 16:20 Uhr hob das Flugzeug ab und ca. 3 Stunden später ist es auch wieder in Barcelona gelandet. Von dort an ging es dann mit dem Bus 2 Stunden nach La Rápita, wo die Austauschschüler auch schon gespannt warteten. Da jeder vorher schon mal ein Foto von seinem Austauschschüler gesehen hatte, war sofort klar, wer zu wem gehörte. Dann ging es auch schon los zu den Familien.

Am 24.09 wurde dann die Schule und die Umgebung erkundet. Nach der Schule gab es einen Spaziergang auf einen Berg hinter der Schule, von dem man eine schöne Aussicht über La Rápita hatte. Danach sind alle zusammen zum Strand gelaufen, wo einige ins Wasser eingegangen sind. Der Nachmittag wurde dann individuell verbracht.

Am 25.09 sind die Spanier und ihre Austauschpartner in die größere Stadt Tarragona gefahren. Auf dem Weg wurde an einem Aquädukt gehalten. Außerdem gab es in der Stadt eine Führung und in einem Museum wurde ein Video zur Geschichte Tarragonas gezeigt. Sowohl in der Stadt als auch in einem Einkaufszentrum gab es freie Zeit, in welcher die Schüler ihre Freizeit frei gestalten durften. Der Nachmittag wurde mit den Austauschpartnern verbracht.



Delta de l'Ebre

Am 26.09 fuhren alle zusammen zum Ebro, um dort eine Kanutour zu veranstalten. Auf der Hälfte des Weges gab es auch die Möglichkeit, baden zu gehen.

Am 27.09 trafen sich alle für eine gemeinsame Fahrradtour durch das Ebro Delta. Manche Austauschschüler hatten eigene Fahrräder oder/ und gaben ihren Austauschschülern ein Fahrrad. Wer keins hatte, bekam eins von einer Ausleihstelle. Dann ging es zu einem Aussichtsturm, von dem man ins Delta gucken konnte.

Am 28.09 ging es früh los für eine Wanderung auf einen Berg in der Nähe. Oben konnte man durch ein großes Loch in den Felsen nach unten auf Wälder, kleine Orte und das Meer gucken.

Am 29.09. trafen sich einige Austauschpartner in einer kleinen Stadt. Dort wurde sich diese gemeinsam angeschaut und gemeinsam zu Mittag gegessen.

Am Abend haben sich alle an einem Strand am Ebro Delta getroffen, um den Sonnenuntergang zu beobachten und nochmal letzte gemeinsame Zeit zu verbringen.

Am 30.09 sind sie mit dem Bus wieder nach Barcelona gefahren. Dort wurde sich die Stadt angeguckt. Um 19:00 Uhr flogen sie dann mit dem Flugzeug zurück nach Berlin

Es war eine Reise, in der viele neue Freundschaften geknüpft wurden. Trotz der Sprachbarriere, weil die spanischen Austauschschüler katalonisches Spanisch gesprochen haben und nicht das wie in der Schule gelehrt kastilische Spanisch, war es eine sehr schöne Zeit.



Henrietta

KULTUR

JugendPolitikTage - Unter dem Motto “Veränderung beginnt mit dir!”

Dieses Jahr finden vom 19. bis 21. Juni wieder die JugendPolitikTage kurz JPT in Berlin statt.

Von der Jugendpresse ins Leben gerufen finden seit 2017 diese Tage alle zwei Jahre statt und geben Jugendlichen zwischen 16 und 27 Jahren Raum sich mit anderen auszutauschen und Ideen oder Lösungen für die für uns wichtigen politischen Themen zu entwerfen. Die Jugendkonferenz ist für Teilnehmer aus ganz Deutschland, die sich für Politik interessieren und engagieren sowie ihre Zukunft mitgestalten wollen.



Die JugendPolitikTage bieten die Möglichkeit mit Politikern und Vertretern der Verwaltung ins Gespräch zu kommen. Die Jugendlichen haben dort die Gelegenheit, in Workshops oder Dialogen über wichtige politische Fragestellungen zu diskutieren. Die Veranstalter der JPT setzen sich dafür ein, junge Menschen wie uns zu ermutigen, sich für die Politik einzusetzen, da diese unsere Zukunft maßgeblich bestimmt. Wir sollen die Politik nicht immer nur den anderen überlassen, sondern selbst handeln! Und damit auch jeder die Chance hat, am JPT teilzunehmen, sind die Teilnahme sowie die An- und Abreise kostenlos.

Im letzten JPT, welcher vom 11. bis 13. Mai 2023 stattfand, wurden zum Beispiel viele neue politische Ideen und Empfehlungen in kleinen

Arbeitsgruppen entwickelt, um den Nationalen Aktionsplan für Kinder- und Jugendbeteiligung weiterzuentwickeln. Dieser setzt sich für die Stärkung der Beteiligung von Jugendlichen (besonders ab 12 Jahren) in der Politik auf der Kommunal- oder Landesebene ein. Außerdem entstand auch eine Ergebnisdokumentation der JugendPolitikTage 2023, die ihr auf der Website der JPT einsehen könnt. Zudem gab es begleitend zur JPT einen Kunstwettbewerb, der im Zeichen der Frage "Ist das Politik



Jugendpresse Deutschland/Moritz Heck, *Eindrücke*

oder kann das weg?" stand. Dazu sollten die Jugendlichen ihre Meinungen, Ideen, Kritik, Gedanken und Wünsche kreativ zur Geltung bringen.

Chiara Marquardt

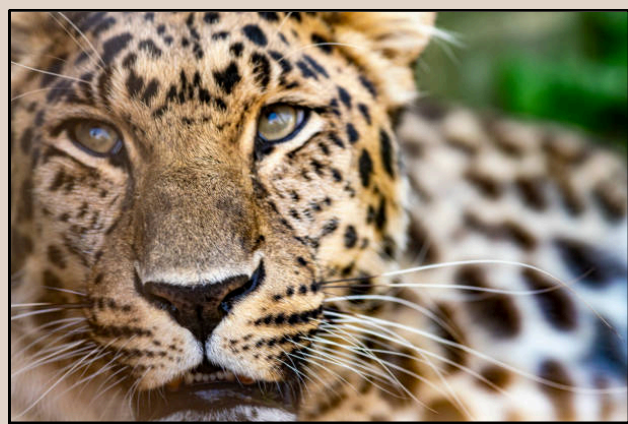
KLIMASEITE

DER AMUR LEOPARD: EIN FASZINIERENDES, ABER VOM AUSSTERBEN BEDROHTES TIER

Der Amur Leopard ist eine der seltensten Großkatzen der Welt und gehört zur Familie der Felidae. Diese majestätischen Tiere sind vor allem in den Wäldern des Fernen Ostens, Russlands und in Nordostchina zu finden. Mit ihrem auffälligen, gefleckten Fell und ihrer eleganten Erscheinung sind Amur Leoparden nicht nur ein Symbol für die Schönheit der Natur, sondern auch ein wichtiger Bestandteil ihres Ökosystems.

Amur Leoparden leben in dichten Wäldern, die ihnen Deckung und Jagdmöglichkeiten bieten. Sie sind vorwiegend nachtaktiv und nutzen ihre hervorragenden Fähigkeiten im Klettern, um Beute wie Rehe, Hasen und Vögel zu jagen. Diese Leoparden sind Einzelgänger und markieren ihr Territorium mit Duftmarken, um andere Leoparden fernzuhalten.

Leider ist der Amur Leopard stark vom Aussterben bedroht. Schätzungen zufolge gibt es nur noch etwa 100 Individuen in freier Wildbahn. Die Hauptursachen für ihren Rückgang



sind Lebensraumverlust durch Abholzung, illegale Jagd und Wilderei sowie die Zerschneidung ihres Lebensraums durch Straßen und Siedlungen. Diese Faktoren haben nicht nur die Anzahl der Leoparden verringert, sondern auch ihre genetische Vielfalt gefährdet. Zusätzlich ist die Bejagung ihrer Beutetiere ein weiteres Problem, da die Reduzierung der Beutepopulationen die Überlebenschancen der Leoparden weiter verringert. Der Klimawandel könnte ebenfalls negative Auswirkungen auf ihren Lebensraum haben, indem er die Vegetation und die Verfügbarkeit von Wasserressourcen beeinflusst. Um das Überleben des Amur Leoparden

zu sichern, sind verschiedene Schutzmaßnahmen erforderlich. Naturschutzorganisationen und Regierungen arbeiten daran, geschützte Gebiete einzurichten und die Wilderei zu bekämpfen. Aufklärungskampagnen sollen das Bewusstsein für die Bedeutung des Amur Leoparden und die Bedrohungen, denen er ausgesetzt ist, schärfen. Darüber hinaus sind internationale Kooperationen

notwendig, um den illegalen Handel mit Wildtieren zu stoppen und die Lebensräume dieser Tiere zu schützen. Die Unterstützung von lokalen Gemeinschaften, die in der Nähe der Lebensräume des Amur Leoparden leben, ist ebenfalls entscheidend, um nachhaltige Lösungen zu finden, die sowohl den Menschen als auch der Tierwelt zugutekommen.

Henrietta Heidrich

DER WANDERALBATROS: EIN MAJESTÄTISCHER VOGEL UND SEINE BEDROHUNG DURCH DAS AUSSTERBEN

Der Wanderalbatros ist einer der größten flugfähigen Vögel der Welt und bekannt für seine beeindruckenden Flügelspannweiten von bis zu 3,5 Metern. Diese majestätischen Vögel sind vor allem in den kalten Gewässern der Antarktis und im Südatlantik anzutreffen. Mit ihrem eleganten Flugstil und ihrer Fähigkeit, über lange Strecken zu segeln, sind Wanderalbatrosse ein faszinierendes Beispiel für die Anpassungsfähigkeit der Natur.

Wanderalbatrosse verbringen den Großteil ihres Lebens auf dem offenen Meer, wo sie nach Nahrung suchen. Ihre Ernährung besteht hauptsächlich aus Fischen, Tintenfischen und anderen



Meereslebewesen, die sie durch geschicktes Gleiten und Tauchen fangen. Diese Vögel sind monogam und bilden lebenslange Paarbeziehungen. Die Fortpflanzung erfolgt in Kolonien auf abgelegenen Inseln, wo sie ihre Eier in Nester legen und gemeinsam auf ihre Küken aufpassen.

Trotz ihrer beeindruckenden Fähigkeiten sind Wanderalbatrosse stark vom Aussterben bedroht.

Die Hauptursachen für ihren Rückgang sind:

1 **Fischerei:** Die Verwendung von langen Leinen in der kommerziellen Fischerei führt oft dazu, dass Albatrosse versehentlich gefangen werden. Diese Methode, bekannt als „Bycatch“, hat verheerende Auswirkungen auf die Populationen der Vögel.

2 **Lebensraumverlust:** Die Zerstörung ihrer Brutgebiete durch menschliche Aktivitäten, wie die Einführung von Raubtieren (z. B. Ratten und Katzen) auf den Inseln, hat ebenfalls zu einem Rückgang der Wanderalbatross-Populationen geführt.

3 **Klimawandel:** Veränderungen in den Meeresströmungen und der Wassertemperatur beeinflussen die Verfügbarkeit von Nahrungsquellen für die Albatrosse. Dies kann zu Nahrungsmangel und einer geringeren Fortpflanzungsrate führen.

4 **Verschmutzung:** Die Verschmutzung der Ozeane, insbesondere durch Plastikmüll, stellt eine weitere Bedrohung dar. Albatrosse verwechseln Plastik mit Nahrung, was zu Verletzungen oder sogar zum Tod führen kann.

Um das Überleben des Wanderalbatross zu sichern, sind umfassende Schutzmaßnahmen erforderlich.

Naturschutzorganisationen und Regierungen arbeiten daran, die Fischereipraktiken zu verbessern, um die unbeabsichtigte Beifangrate zu reduzieren. Dazu gehören die Einführung von speziellen Ködern und die Verwendung von Vogelabwehrsystemen. Darüber hinaus ist der Schutz der Brutgebiete von entscheidender Bedeutung. Programme zur Kontrolle von invasiven Arten und zur Wiederherstellung von Lebensräumen helfen, die Bedingungen für die Wanderalbatrosse zu verbessern. Aufklärungskampagnen sollen das Bewusstsein für die Bedrohungen, denen diese Vögel ausgesetzt sind, schärfen und die Öffentlichkeit dazu ermutigen, sich für den Schutz der Meeresumwelt einzusetzen.

Henrietta Heidrich



DER BUND: EINE STARKE STIMME FÜR DEN UMWELTSCHUTZ IN DEUTSCHLAND

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) ist eine der bedeutendsten Umweltorganisationen in Deutschland. Gegründet im Jahr 1975, hat sich der BUND zum Ziel gesetzt, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, die Umwelt zu bewahren und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Mit über 600.000 Mitgliedern und Unterstützern ist der BUND eine starke Stimme für den Umweltschutz und engagiert sich in zahlreichen Bereichen, um ökologische, soziale und wirtschaftliche Belange miteinander zu verbinden.



Die Hauptziele des BUND sind der Schutz der Natur, die Förderung einer umweltfreundlichen Lebensweise und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Umweltfragen. Die Organisation setzt sich für den Erhalt der Biodiversität, den Schutz von Lebensräumen und den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen ein.

Zu den zentralen Themen gehören:

- 1 **Naturschutz:** Der BUND engagiert sich für den Schutz von bedrohten Arten und Lebensräumen. Dies geschieht durch Projekte zur Renaturierung, die Schaffung von Schutzgebieten und die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft.
- 2 **Klimaschutz:** Der BUND setzt sich aktiv für den Klimaschutz ein, indem er auf die Notwendigkeit einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen hinweist und sich für den Ausbau erneuerbarer Energien starkmacht. Die Organisation fordert eine konsequente Energiewende und nachhaltige Mobilität.
- 3 **Umweltbildung:** Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit des BUND ist die Umweltbildung. Durch Workshops, Veranstaltungen und Informationsmaterialien möchte der BUND das Bewusstsein für Umwelt- und Naturschutzthemen schärfen und Menschen dazu ermutigen, aktiv zu werden.

4 **Politische Lobbyarbeit:** Der BUND engagiert sich in der politischen Arbeit, um umweltfreundliche Gesetze und Richtlinien zu fördern. Die Organisation arbeitet mit politischen Entscheidungsträgern zusammen und bringt sich in öffentliche Debatten ein, um die Interessen der Umwelt und Natur zu vertreten.

Im Laufe der Jahre hat der BUND zahlreiche Erfolge erzielt. Dazu gehören die Mitwirkung an der Schaffung von Naturschutzgebieten, die Förderung von umweltfreundlichen Verkehrskonzepten und die Unterstützung von Initiativen zur

Reduzierung von Plastikmüll. Der BUND hat auch maßgeblich zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Themen wie Klimawandel, Artensterben und Umweltverschmutzung beigetragen.

Ein Beispiel für ein erfolgreiches Projekt ist die „Aktion Blühende Landschaften“, die darauf abzielt, die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu fördern. Durch die Schaffung von Blühstreifen und naturnahen Flächen wird nicht nur die Biodiversität unterstützt, sondern auch die Lebensqualität in ländlichen Gebieten verbessert.

Henrietta Heidrich

WAS SCHULEN FÜR DEN UMWELTSCHUTZ TUN: BILDUNG FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT



In einer Zeit, in der der Klimawandel und Umweltprobleme immer drängender werden, spielen Schulen eine entscheidende Rolle im Umweltschutz. Bildungseinrichtungen

sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Plattformen, um das Bewusstsein für ökologische Themen zu schärfen und nachhaltige Praktiken zu fördern. Hier sind einige der wichtigsten Maßnahmen, die Schulen ergreifen, um den Umweltschutz zu unterstützen.

1 **Umweltbildung im Lehrplan**

Ein zentraler Aspekt des Umweltschutzes in Schulen ist die Integration von Umweltbildung in den Lehrplan. Fächer wie Biologie, Geografie und Chemie bieten hervorragende Möglichkeiten, um

Schüler über ökologische Zusammenhänge, den Klimawandel und die Bedeutung der Biodiversität aufzuklären. Projekte und Exkursionen in die Natur helfen den Schülern, ein tieferes Verständnis für die Umwelt zu entwickeln und deren Schutz zu schätzen.

2 Praktische Umweltschutzprojekte

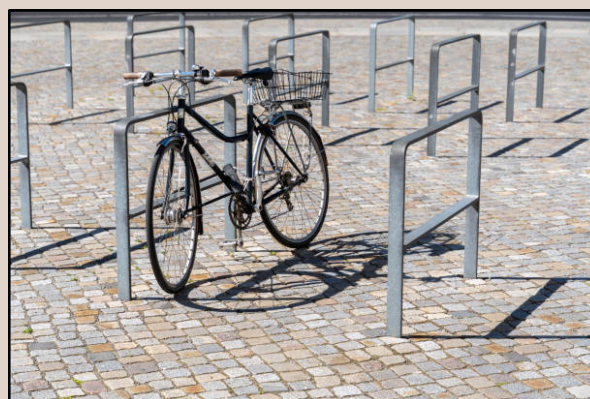
Viele Schulen setzen praktische Projekte um, die den Schülern helfen, aktiv zum Umweltschutz beizutragen. Dazu gehören:

- Schulgärten: Durch die Anlage von Schulgärten lernen Schüler, wie man nachhaltig anbaut, und erfahren mehr über die Bedeutung von Pflanzen für das Ökosystem.
- Recycling-Programme: Schulen implementieren Recycling-Stationen und sensibilisieren die Schüler für die richtige Mülltrennung und Abfallvermeidung.
- Energieeinsparung: Projekte zur Reduzierung des Energieverbrauchs, wie die Installation von Solarpanelen oder die Nutzung von Energiesparlampen, zeigen den Schülern, wie wichtig es ist, Ressourcen zu schonen.

3 Förderung nachhaltiger Mobilität

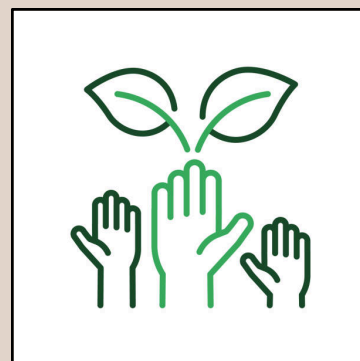
Schulen ermutigen Schüler und Eltern, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu

nutzen. Initiativen wie „Zu Fuß zur Schule“ oder „Fahrrad-Aktionstage“ fördern das Gehen und Radfahren und reduzieren den CO₂-Ausstoß durch Autofahrten. Einige Schulen bieten auch sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und organisieren Fahrgemeinschaften.



4 Zusammenarbeit mit Umweltorganisationen

Viele Schulen arbeiten mit lokalen Umweltorganisationen zusammen, um Projekte und Workshops zu organisieren. Diese Partnerschaften bieten den Schülern die Möglichkeit, von Experten zu lernen und sich aktiv an Umweltschutzmaßnahmen zu beteiligen. Solche Kooperationen können auch dazu beitragen, das Engagement der Schüler in der Gemeinschaft zu stärken.



5

Sensibilisierung und Aktionen

Schulen nutzen verschiedene Veranstaltungen, um das Bewusstsein für Umweltthemen zu schärfen. Dazu gehören:

- **Umwelttage:** An speziellen Tagen werden Workshops, Vorträge und Aktivitäten organisiert, die sich mit verschiedenen Aspekten des Umweltschutzes befassen.
- **Wettbewerbe:** Wettbewerbe, wie der „Umweltpreis“, motivieren Schüler, kreative Lösungen für Umweltprobleme zu entwickeln und ihre Ideen zu präsentieren.

6

Vorbildfunktion der Schulen

Schulen können durch ihr eigenes Handeln ein Vorbild für Schüler und die Gemeinschaft sein. Durch die Implementierung nachhaltiger Praktiken, wie die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien, die Reduzierung von Plastik und die Förderung von vegetarischen oder veganen Optionen in der Schulverpflegung, zeigen Schulen, dass Umweltschutz in allen Lebensbereichen wichtig ist.

Henrietta Heidrich

FLOTTE FEDER

SCHULELECHEN

MONTAG

7:55 UHR

**DUNKEL, KALT, UNAUSGESCHLAFEN
KURZ AUF STUNDENPLAN SCHAUEN**

AUSEALL

GRUPPENARBEIT

MORGEN PRÄSENTATION

NOCH NICHTS GEMACHT

MEINE LETZE VERBLIEBENE HOFFNUNG

CHATGPT

SCHMERZEN

SEITENSTECHEIN, SCHNAPPATMUNG

ALLES TUT WEH

HÖRT ES JEMALS AUF?

COOPERLAUF

Tilman König (Q4)

RÄTSELSEITE

Sudokus

Sudoku: das heißt wörtlich übersetzt so viel wie "Zahl die allein steht" und das beschreibt das Spiel auch ziemlich gut. Es müssen in jeder Reihe, jeder Spalte und jedem Kästchen die Zahlen von 1-9 genau einmal eingetragen werden.

1			7					
	8		4					1
	7			5	8			3
		6		2				
9	5			3				
3					4	6		
					5			
	1		3		7			9
2		3					1	

#85899

Schwierigkeitsgrad: mittel

			7	2				8
	6			5		4		
			6	9				1
								4
		6	3	4				
2	9			1				
					1		3	
1		2						9
7	5							6

www.sudokus.com

#199539

Schwierigkeitsgrad: schwer

			3					2
	5			2				8
		2	9					
3			4			7		
8			6	9	1			5
	4			8		5		
		9		4		6		
	6							2

#167634

Schwierigkeitsgrad: sehr schwer

			2		9	3	5	
				5				4
			1	3	9			
	4				6			
	3					2		
8			6		1		5	
		9			2	3		
7			8					

#173074

Schwierigkeitsgrad: mittel

		2		1	7	5		
	5	6				8		
		8						1
8			3				4	
		7			6			
2	6				9	8		
	4		7	5				2
					3	6		

#53132

Schwierigkeitsgrad: sehr schwer

	8							
		5		9				
1						7		
		8		5		4		2
7					3			
		6						3
	5			2				
		2		8			6	1
3			4			9		

#165207

Schwierigkeitsgrad: schwer

Noemi Müller

MINI-KRIMI

Das hier sind Rätsel deren Lösung durch Ja-Nein-Fragen ermittelt werden sollen. Die Lösung steht unter dem Rätsel.

1. Paul und Paula besuchen ein Konzert. Plötzlich wird Paul unruhig und beginnt Paula heftig zu treten. Enttäuscht verlässt Paula das Konzert und geht nach Hause. Was ist passiert?

Paula ist hochschwanger; Paul ist ihr ungeborener Sohn. Paul strampelt im Mutterleib; Paula befürchtet das Einsetzen der Wehen und geht vorsichtshalber nach Hause.

2. Emma lebt nicht mehr. Sie starb, als sie gerade essen wollte. Eine Metallstange liegt auf ihr. Wie ist sie gestorben?

Emma ist eine Maus in einer Mausefalle.

3. Eine Frau kauft sich morgens neue Schuhe und stirbt daraufhin abends.

Die Frau ist Assistentin von einem Messerwerfer. Die neuen Schuhe haben einen höheren Absatz als die Alten. Am Abend ist eine Show und da der Kopf der Assistentin nun höher ist, trifft sie eines der Messer in den Kopf.

4. Ein Ehepaar verschloss sorgfältig alle Türen und Fenster ihres Hauses und brach zu einer dreiwöchigen Urlaubsreise auf. Bei ihrer Rückkehr mussten sie feststellen, dass sie aufgrund eines Stromausfalls ihren ganzen wertvollen Schmuck verloren hatte. Was ist passiert?

Die Ehefrau hatte ihre wertvollsten Schmuckstücke in einer Tüte zwischen den Lebensmitteln in ihrer Gefriertruhe versteckt. Aufgrund eines Stromausfalls war die Gefriertruhe längere Zeit außer Betrieb. Ein freundlicher Nachbar, der die Pflanzen versorgen sollte, wollte sich nützlich machen und warf die verdorbenen Lebensmittel auf den Müll, auch den Schmuck, ohne diesen zu bemerken.

5. Ein Mann wohnt im 25. Stock eines Hauses wenn er von der Arbeit zurück kommt und alleine im Lift ist, fährt er mit dem Lift nur in den 20. Stock und läuft den Rest. Wenn er aber nicht alleine im Lift ist oder wenn draußen schlechtes Wetter ist, dann fährt er bis in den 25. Stock.

Der Mann ist klein und er reicht daher mit seinen Fingern nur bis zum Knopf für den 20. Stock. Wenn er nicht alleine ist, bittet er eine mitfahrende Person, auf die 25 zu drücken. Wenn schlecht Wetter ist, hat er einen Schirm dabei und drückt damit auf die 25.

6. Ein Mann kam in eine Bar und bat den Barkeeper um einen Gefallen. Der Barkeeper zog daraufhin eine Waffe, der Mann bedankte sich und ging. Was sollte das?

Der Mann hatte Schluck auf

EMMYGRAMM

Thema: Schulpolitik